

**Öko-Fähren: Scandlines macht auf Grün**

*Solche „Null-Emissions“-Schiffe mit Brennstoffzellen-Technik könnten bald zwischen Rødby und Puttgarden fahren. Grafik: Scandlines*

**Puttgarden - Die deutsch-dänische Reederei rüstet ihre Schiffe auf sparsamen Hybrid-Antrieb um. Bald sollen sie aber emissionsfrei fahren.**

Scandlines will grüner werden. Künftig sollen auf zwei von drei Linien der Rostocker Reederei Schiffe mit Hybrid-Antrieb fahren. Das kündigte Vorstands-Chef Søren Poulsgaard Jensen (43) in Kopenhagen an. Bereits im April soll auf der „Prinsesse Benedikte“ ein System getestet werden, das nicht gebrauchte Motorleistung in Strom umwandelt und in Akkus speichert.

Sollte sich das System bewähren, sollen alle Schiffe der Vogelfluglinie Puttgarden-Rødby entsprechend umgerüstet werden. Die neuen Fähren für die Route Rostock-Gedser sollen den Hybrid-Antrieb bereits auf der Werft erhalten. Auf der Route Helsingør-Helsingborg stünden keine Investitionen an.

Ein Motor-Management von Siemens wurde auf der „Benedikte“ bereits installiert. In den nächsten Wochen folgen die riesigen Akku-Zellen, für die eine der fünf Hauptmaschinen ausgebaut wurde. Der Umbau kostet vier Millionen Euro pro Schiff. „Mit dem Hybrid-Antrieb sparen wir 15 Prozent Treibstoff“, sagte Poulsgaard Jensen. Die Schadstoff-Emission sinke dadurch um 20 Prozent. Um die strengeren Schwefel-Grenzwerte zu erfüllen, die ab 2015 auf der Ostsee gelten, rüstet Scandlines seine Schiffe zusätzlich mit Abgaswäschern aus.

Poulsgaard Jensen nannte zudem neue Details zum sogenannten „Zero Emission“-Projekt. Fähren mit Wasserstofftechnik könnten eines Tages ohne Abgase auszustoßen zwischen Puttgarden und Rødby pendeln.

Voraussetzung: Die Politik verschiebt den Start des Fehmarn-Belt-Tunnels bis 2030 oder gibt ihn auf. Der milliardenteure Tunnel soll 2021 fertig sein.

„Wir haben eine Alternative, die billiger, schneller und sauberer ist“, wirbt der Scandlines-Chef. Mit 500 Millionen Euro für zwei Fähren wären diese High-Tech- Schiffe mehr als doppelt so teuer wie normale Fähren.

Ende Februar will Scandlines mit Werften über Neubauten für zwei Fähren verhandeln, die 2015 fertig werden sollen. Die Reederei stornierte 2012 die Verträge für zwei fast fertige Schiffe auf der Stralsunder P+S-Werft, die zu schwer geraten waren. Beim ersten Anlauf hatte Scandlines noch 80 Werften kontaktiert, unter denen sich P+S durchsetzte. Diesmal sollen es deutlich weniger sein. Schiffbauer aus Asien kämen nicht in Betracht.

Indes lässt Scandlines die über 30 Jahre alte „Kronprins Frederik“ und die gleichalte „Prins Joachim“ noch einmal für je eine Million Euro aufrüsten. Die Schiffe sollen danach an den neuen Terminals in Rostock und Gedser anlegen können, die für ihre Nachfolger gebaut waren. Poulsgaard Jensen bestätigte zudem Pläne der Scandlines-Eigentümer 3i und Allianz Capital Partners über einen Verkauf der Reederei: „Ich weiß aber nicht, wann und an wen.“

Kurs aufs Kerngeschäft

**5,1 Prozent** mehr Pkw als 2011 beförderte Scandlines vergangenes Jahr auf der Linie Rostock-Gedser. Weitere Zahlen für 2012 nennt die Reederei nicht.

**1600 Mitarbeiter** in Deutschland und Dänemark beschäftigt die Reederei zurzeit. Nach dem Verkauf mehrerer Frachtrouten will sich das Unternehmen auf sein Kerngeschäft konzentrieren. Gleichzeitig sollen die Kosten gesenkt werden.

Gerald Kleine Wördemann

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/nachrichten/3660799>

© 2010 www.ln-online.de